

mündlicher Bericht der Verwaltung – Projekt Pilgerpfad –

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach der gerade abgehaltenen Einwohnerfragestunde ziehen wir nun den mündlichen Bericht der Verwaltung zu diesem Thema vor.

Folie 1

Vorangegangen ist meine Entscheidung, dass wir hier und heute nicht über das Projekt am Jakobsplatz beschließen.

Wir haben verstanden, dass die Bürgerschaft hier mit uns, der Verwaltung, und dem Investor in den **Dialog** treten möchte. Das werden wir tun. Daher haben wir uns zu einem **Bürgerbeteiligungsprozess** entschieden. Diese Folie werde ich Ihnen gleich noch einmal näher zeigen.

Folie 2

Erst einmal geht es darum zu entscheiden wie wir den Beteiligungsprozess angehen wollen? Nach Rücksprache mit dem Investor, Eigentümer steht für uns fest: nichts ist in Stein gemeißelt.

Wir wollen...

- alle **Bürgerinnen und Bürger** informieren und lokales Wissen mit einbeziehen
- **Schlüsselpersonen** identifizieren und ins Gespräch kommen (Polizei, Engagierte etc.)

- die **umliegenden Institutionen und Eigentümer/innen** einbeziehen
- **Veranstaltungen vor Ort** organisieren, bei denen sich eine **Vielzahl und Vielfalt an Menschen** einbringen können
- eine **gute Diskussionskultur** aufbauen
- den aktuellen Sachstand mit der **Politik rückkoppeln**
- noch einmal die **Bedarfe für den Stadtteil identifizieren** (Nahversorgung, Wohnen, Treffpunkte etc.)
- den **gesamten Stadtteil und auch das Quartier** an sich betrachten
- auch den **öffentlichen Raum (Plätze, Straßen)** in den Blick nehmen

Folie 3

Wir wollen...

- einen **Faktencheck zum Projekt erarbeiten**
- zusätzlich **Möglichkeiten von Förderprojekten** in Erfahrung bringen
- dem **Eigentümer/Investor**, der bereit ist, dort zu investieren, **ein Gesicht geben**
- **gemeinsame Positionen finden**, die für eine gute Stadtteilentwicklung stehen
- **innerhalb von einem halben Jahr ein Konzept vorlegen**, das mit der Bürgerschaft abgestimmt ist

All das soll das Ziel haben **VERTRAUEN ZU SCHAFFEN**.

Denn was auch klar sein muss:

Es wird immer wieder Projekte geben, die wir als **Stadt entwickeln** müssen. Wir müssen auch handlungsfähig bleiben und uns **fortentwickeln**. Das bedeutet auch, dass immer wieder **vor der eigenen Haustür** Veränderungen im Gespräch sind.

Folie 4

Um über die Veränderungen am Pilgerpfad zu sprechen, wollen wir auch Vorschläge aufnehmen, **wie die Bürger sich beteiligen** wollen und wie die Politik sich die Beteiligung wünscht. Sozusagen eine **Beteiligung der Beteiligung**.

Sie sehen auf dieser Folie ganz unten einen **Zeitstrahl ab Januar**.

Wir werden zunächst einmal mit allen Beteiligten die **Fakten klären**. Denn allen Ängsten und Sorgen stehen Fakten und Situationen gegenüber, die auf den Tisch gehören. Und das ist bei der hochgekochten Lage etwas aus dem Blickfeld geraten.

Wir schlagen vor, dann **mit den einzelnen Interessensgruppen in Stadtteilgespräche** zu gehen. Und werden auch eine ämterübergreifende **Steuerungsgruppe** einberufen.

Eine entsprechende **Rückkopplung** aller Prozesse in jeweilige **politische** Ausschüsse erfolgt anlassbezogen und sehen sie hier in bordeaux-Farben.

Es gäbe die Möglichkeit über **Bürgerdialoge und eine Planungswerkstatt** hier ins Gespräch zu kommen.

Alle Bürgerinnen werden eingeladen. Darin erfahren Sie die **Ergebnisse** der Stadt-eilgespräche und hören auch die **Gründe für die bisherigen Planungen**. Auch wei-tere **Möglichkeiten** sollen identifiziert und gesammelt werden. An Plantischen kann auch mit dem Architekt und Investor über **unterschiedliche Ansätze** gesprochen werden. Denn die unterschiedlichen **Bedarfe** an diesem Wohnort werden noch deut-licher werden. Natürlich ist auch die **Wirtschaftlichkeit** ein Aspekt, vor dessen Hin-tergrund wir sprechen. Aber eben auch die Entwicklung als **Mehrwert für das Quar-tier**. Und mit Quartier meinen wir auch die Entwicklung des Pilgerpfades.

Auch wir haben bereits an **Vor-Ort-Büros und Infostände** gedacht, wie Sie hier se-hen und wie wir später in Anträgen der Fraktionen lesen werden.

So viel zu unseren Überlegungen, über die wir heute mündlich berichten wollten.
Lassen Sie mich daher abschließend – bevor wir Anregungen aufnehmen – sagen:

Veränderungen in einer Stadt - das bedeutet auch, dass immer wieder vor der eigenen Haustür Veränderungen im Gespräch sind.

Veränderungen sind meist erst einmal unbequem. Aber eine Stadt muss sich verän-dern. Weil sich **Rahmenbedingungen** und die Welt um sie herum verändern. Ein **Veränderungsprozess** für Frankenthal ist nötig. Wie genau dieser aussehen wird, darüber sprechen wir im neuen Jahr.

Denn wer nicht mit der Zeit geht, geht mir der Zeit.

Danke.